

P 5/2

Weltgeist oder Gottes Geist.

Predigt am Pfingstsonntage

20. Mai 1945

in der Johanneiskirche zu

Eßlingen

von

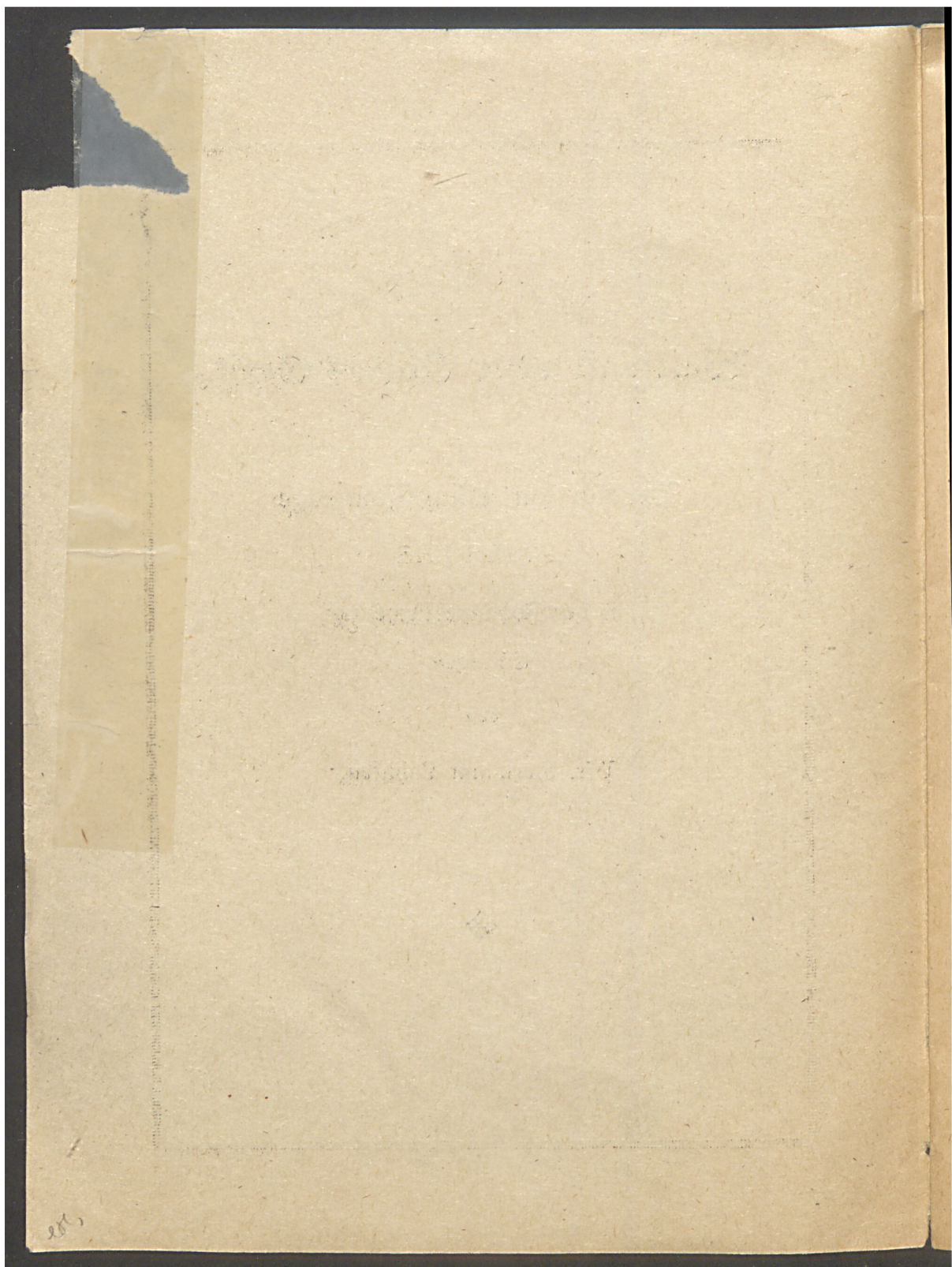
Pfr. Hermann Lahusen.



AS / 11364

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.



Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehöret hat
und in keines Menschen Herz kommen ist, das hat
Gott bereitet denen, die ihn lieben.

Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist.
Wir haben nicht empfangen den Geist der Welt,
sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen können,
was uns von Gott gegeben ist.

1. Korinther 2, 9–12.

Habt ihr den heiligen Geist empfangen?

So hatte Paulus, als er nach Ephesus gekommen war, einige Christen gefragt. Ihre Antwort war gewesen: Wir haben noch nie gehört, ob ein heiliger Geist sei. Wenn ich hier reihum die gleiche Frage stellen wollte, ob dann wohl einige ebenso antworten würden und sagen: Unter dem heiligen Geiste kann ich mir nichts vorstellen; ob ich ihn habe, ich weiß es nicht? — Der heilige Geist ist ein großer Unbekannter.

Aber unser Geist, der Menscheng Geist, die Geistesheroen und Geistesepochen der Weltgeschichte, das sind bekannte Größen.

Beides stellt Paulus hier gegenüber: den Menscheng Geist und den heiligen Geist, den Geist der Welt und den Geist aus Gott. Er sagt: Wir haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott.

Was ist der Geist der Welt? Den Geist der Welt hat der natürliche Mensch, und von ihm sagt Paulus: Er vernimmt nichts vom Geist Gottes, es ist für ihn eine Torheit, und er kann es nicht erkennen. Vielleicht fragt dieser oder jener: Warum dies harte Urteil? Warum der scharfe Gegensatz: Geist der Welt oder Geist aus Gott? Warum nicht Geist der Welt und Geist aus Gott in schönem Verein? Warum soll sich der Menscheng Geist nicht erheben können zu göttlichem Geist? Ein Ränder des Geistes der Welt hat

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

gesagt: „Die Auseinanderreißung, die Gegenüberstellung von Gott und Mensch ist der grundlegende, südländische Irrtum, scheinbar unausrottbar, als seien ich und Gott wesensverschieden.“ Dieser Weltweise träumt, als lebe er am ersten Schöpfungstage der Menschheit, da alles „sehr gut“ war, und als sei das Gottesebenbild nie verdorben und entstellt. Er ist so unlogisch, daß er die Gabe des Lebens und den Geber und Schöpfer gleich setzt, als könne die Gabe nicht alt und schlecht, schmutzig und wertlos geworden sein. Dieser natürliche Mensch hält die Natur und darum auch sich selbst für gut und hat vergessen, daß ihn kraft seiner Natur zwei Schwergewichte abwärts ziehen, Sünde und Tod, immer weiter ab von dem heiligen und ewig lebendigen Gott, und darum der natürliche Mensch nicht göttlich und der Menscheng Geist nicht heilig ist. Jeder, der noch ein Gewissen hat, der Nordländer wie der Südländer, seufzt: Ach, wie wesensverschieden sind Gott und ich! Und Paulus hat recht, daß der Geist der Welt trotz all seiner großen Gaben, Kräfte und Werke im Gegensatz steht zu dem Geist aus Gott.

Den natürlichen Menschen gibt es in allerlei Formen. Es ist der aufgeklärte Menscheng Geist, dem zu Mute ist, als seien alle Nebel gefallen und der Horizont seines Denkens so aufgehellet, daß er mit klarer Vernunft alles erkennen könne, was zu erkennen nötig sei, und er des Gottesgeistes und Gotteswortes nicht mehr bedürfe. Oder es ist der Mensch, der nur glaubt, was sein Auge sieht und seine Sinne fassen und darum Geist und Gott leugnet und sich gottlos nennt oder die Natur zu seinem Gotte macht. Oder es ist der Mensch, der mit hohem Idealismus glaubt, was in des Menschen Herz kommt und in seinem Geiste an Ideen aufsteigt, der sich seinen Gott erdenkt, aber an eine Offenbarung des lebendigen Gottes und sein Wort an uns nicht zu glauben vermag und sich darum vom Christenglauben entfernt. Jeder Idealismus, den du nicht mit Gottes Wort und Willen begründen und vereinbaren kannst, ist Gefahr und Sünde, ist nämlich gottentfremdeter Menscheng Geist. Darum wundere sich niemand, daß so viel Idealismus zerbrach. Der natürliche Mensch lebt ganz und nur vom Geist dieser Welt und, weil jeder Mensch heutzutage gerne das Wort „Gott“ sagt, vergottet er den Menschen und vermenschlicht das Göttliche, macht zum Himmel die Erde und verweltlicht das Himmlische. Wie er das Vergängliche verewigt, zeigte sein Reden vom ewigen Deutschland.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

Ein Hochwelle dieses Geistes der Welt war die unser Volk so hoch hebende und so tief stürzende Bewegung, die sich als hoher Idealismus ausgab, aber hinter diesem schönen Mantel verbarg sich ein nackter Vernunft- und Naturglaube an Rasse, Blut und Boden. Folgerichtig wurde darum ihre Religion ein Sonnenkult, nicht viel anders, als wie ich ihn von den Tempeln Oberägyptens aus einer Zeit vor 4—5000 Jahren ablas. Ihre Zeichen sind das Sonnenrad, die Sonnenwendfeiern und anderes mehr. Folgerichtig schob man sachte an Stelle des christlichen Festkalenders einen weltlichen, entgotteten, feierte nicht mehr Gottestaten, sondern Menschentat und Naturleben, so den Staatsfeiertag, Arbeitstag, Erntetag — an dem der Mensch sich selber dankte —, Muttertag, Jugendtag. Folgerichtig die Mißachtung des Christenglaubens, die Verdrängung der Kirche aus dem öffentlichen Leben, die Vernichtung ihres Schrifttums, die Überwachung und teilweise Verfolgung ihrer Diener, die ganz bewußt gewollte Entchristlichung der Jugend und die Entheiligung des Sonntags. Folgerichtig die Hochachtung vor dem Heidentum. Die Wochenschau zeigte einst ein weites Feld der vor dem heiligen Schrein knieenden Japaner. Dagegen von knieenden Christen sah ich nie ein Bild, man hätte das auch für jüdische Unterwürfigkeit erklärt. Das flagranteste Beispiel dieses Geistes war, daß durch eine deutsche Regierung der christlichen Kirche zwei ihrer hervorragendsten Gotteshäuser, das Straßburger Münster und der Braunschweiger Dom, genommen und zu nationalen Feierstätten gemacht wurden; der Gottesgeist war vertrieben, und der Geist der Welt zog — für ein paar Jahre — ein.

Solcher Ersatzreligion standen alle die offen, die den Christenglauben längst verloren hatten, sie kamen sich so „gläubig“ vor und stehen nun vor einem unheilvollen Vakuum. Paulus sagt in diesem Kapitel das richtende Wort Gottes: Die Weisheit dieser Welt und die Herrscher dieser Weltzeit werden vernichtet. Der Weltweise hat in seiner Torheit vergessen, daß Gottes Weisheit anders denkt als die menschliche Vernunft, und er zerbricht, sobald Gott den Weltlauf entgegen allem Menschenverstande nach seinem unerforschlichen Willen lenkt.

Von alledem habe ich nicht gesprochen, um euch in eine nachträgliche Entrüstung zu bringen, die wenig Wert hätte, sondern damit auch der Blinde sehe, wohin die Fahrt ging, hinein und zurück

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

ins deutsche Heidentum. Vor etwa zehn Jahren las ich: „Deutschland wird leben, wenn es das brennende Joch des Christus abschüttelt. Nur dann wird Deutschland auferstehen zu ewiger, vollendeter Herrlichkeit, wenn es sich lossagt von der Jahrtausende alten Seelenverjudung durch die christliche Kirche. Darum los von Jesus Christus! Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche!“ Damals schon wurde die Antwort gegeben: Deutschland wird sterben, wenn es sich von Christus lossagt! Heute wissen wir, wie wir am Abgrund gestanden haben oder stehen. Das deutsche Volk war in Gefahr, um seine Seele, seine von Christus erfasste Seele, betrogen zu werden. Nun ist unsere Lösung: Zurück von dem Abgrund! Noch ist es Zeit, noch ist uns eine Gnadenfrist gegeben! Daß die Rückkehr nur nicht eine Augenblickswelle sei! Den Dreitausend am ersten Pfingstmorgen rief Petrus zu: Tut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Christi zur Vergebung der Sünden! Lasset euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht! Luther rief unserem Volke mit der 1. seiner 95 Thesen zu: Christus will, daß das ganze Leben der Gläubigen Buße sein soll. Soll der Krebs nicht bald von neuem und weiter wachsen, muß er radikal herausgeschnitten werden. Im Propheten Hesekiel lesen wir das Wort von der notwendigen Operation Gottes: Ich will das steinerne Herz, das tot und ohne Empfindung für den Geist Gottes ist, wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben, das lebt und auf Gott hört, ja, ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist geben. Diese uns nötige und auch im tiefen Fall noch mögliche Erneuerung gibt der Geist aus Gott.

Den Geist aus Gott — ja, wenn wir den hätten und ein jeder von uns gewiß wüßte: ich habe den Geist aus Gott! Dann hörten ja die heute so lauten Zweifel auf, dann verstünde ich ja seine weisheitsvollen Wege, die er mich führt, und griffe mit Händen seine Liebe zu mir. Aber immer wieder steht alle Angst und Sorge und Leid in mir auf, und seine Weisheit und Liebe werden mir fraglich. Paulus schreibt hier vorher von der heimlichen, verborgenen Weisheit Gottes. Ach ja, so heimlich und verborgen! Wenn ich doch nur einen Blick in die obere Welt und das Geheimnis der Weltregierung tun könnte! Aber mein Auge kann sich nicht zu Gottes Himmelshöhen erheben, mein Ohr nicht den ewigen Lobgesang

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

hören, mein Menschenherz und Geist sich nicht emporsteigern zu wahrer Gotteserkenntnis. Luther nennt alle, die das grübelnd versuchen: Genssensteiger. Sie klettern und klimmen und fallen wieder herab in immer neues Suchen und neue Zweifel. Anders geht der Weg. Du brauchst nicht hinauf, Gott kommt herab. Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehöret hat und in keines Menschen Herz kommen ist, das hat Gott für uns bereitet. Ich erkenne ihn nicht, aber er gibt sich uns zu erkennen, nicht indem er mit uns philosophiert, sondern er tut seine Tat an uns. Sein göttliches Wesen, sein Herz, seine Liebe hat er kundgetan durch die Sendung Jesu Christi zu uns, durch seinen Tod am Kreuz. Dort steht groß geschrieben: So liebt Gott dich, so sucht er dich und will dich retten! Er hat dich zuerst geliebt. Damit wirbt er um deine Liebe. Und wer an den, der für ihn und seine Sünde am Kreuze hing, glaubt und ihm dankt und ihn wiederliebt, für den ist die geheimnisvolle Gabe bereit. Bernhard von Clairvaux sagte das schöne Wort: Gott wird nur so weit erkannt, als er geliebt wird. Dem liebenden Auge enthüllt sich das Geheimnis.

Es klingt fast wie heiliger Stolz, wenn Paulus sagt: Uns aber hat es Gott offenbart. Fragen wir ihn, wie? Er würde antworten: Als Christus mich vor Damaskus niederwarf, mich aus meinen Gedanken und Wegen herausriß, entgegen allen meinen Plänen meinem Leben eine neue Wendung gab, als mich ein Licht vom Himmel umleuchtete und mir das äußere Auge blendete, aber das Glaubens-auge auftrat, da offenbarte sich mir der, den ich für den Gerichteten hielt, als der Richter, und den ich für besiegt hielt, als der Sieger und Retter. Ich habe das nicht erdacht, nicht einmal gesucht und darum nicht gefunden, sondern es war alles Geschenk. Ich wurde überwältigt, Christus war mir zu stark geworden, und ich habe mich ergeben und mußte diese mich packende Hand lieben. Gott bereitet solches denen, die ihn lieben.

Ich weiß, wir können uns nicht in einem Atem mit den Aposteln nennen. Aber Gottes suchende Liebe geht mit den Großen und den Kleinen den gleichen Weg. Frage sich irgend einer unter uns: Wie kam ich zum Glauben? Durch Denkarbeit nicht, durch alle Kraftanstrengung nicht! Vielleicht sagt mancher: Ich weiß nicht, wie's geschah. Ganz recht, Gott war im geheimen an der Arbeit. Gott schloß mir auf, es fiel mir wie Schuppen vor den Augen. Ich war

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

passiv. Ich nahm nur die Gabe. Was mein Auge nicht sah, mein Ohr nicht hörte, worauf mein Herz nicht kam, das hat Gott mir bereitet, er hat sich mir offenbart. Das große Wort Offenbarung war, Gott sei's gellagt, auch einer Inflation verfallen. Große Menschen und große Ereignisse und was nicht alles nannte man freigebig Offenbarungen, und wie schnell haben sie sich wie ein Dampf verflüchtigt. Gottes Offenbarung ist nie da, wo man Menschen und Irdisches anstaunt und verherrlicht, sondern nur da, wo Gottes Wesen und Herz, sein Wort und Wille mir deutlicher werden und wo Gott allein die Ehre gegeben wird.

Gott offenbart sich uns durch seinen Geist. Darum sind alle Weltanschauungen, die auf Gottsuche ausgehen, auf dem Irrwege. Sie schaffen sich eigene Gottesgedanken oder Gotteschau, bald diese, bald jene, und alle sind Wellen im Meer des Menschengeistes, heben und senken sich, fließen dahin und verdunsten zu ihrer Zeit. Aber der wahre, lebendige Gott hat sich offenbart und zu uns gesprochen durch dieses Buch, zuletzt und endgültig durch seinen Sohn. Meint ihr, Christi Erdenzeit sei so lange her und sein Himmelsleben sei so fern? O nein, er ist gegenwärtig und hier. Gott hat sich uns offenbart durch seinen Geist. Kennst du ihn? Spürst du ihn? Dies Wort ist nicht eine fromme Redeweise, etwa nur ein anderer Ausdruck für Gott, sondern ist eine wirklich vorhandene, schaffende Kraft, so wirklich wie der Sonnenstrahl, der hier durchs Fenster dringt, wie die Lichtwelle, die in 8 Minuten von der Sonne zu uns reist und uns Licht und Wärme gibt, so wirklich wie die Radiowelle, die uns ferne Stimmen hören läßt, so wirklich wie der elektrische Kraftstrom, der uns Arbeit tut. So ist der heilige Geist der Himmelsstrahl, die Himmelswelle, der göttliche Kraftstrom; und doch stimmen diese sachlichen Bilder noch nicht ganz, denn der heilige Geist ist nicht eine unpersönliche Kraft, sondern in dem Strahl, Welle und Strom kommt der Herr Christus selbst zu uns und in ihm Gott unser Vater. Das ist, wie es hier ausdrücklich heißt, der Geist aus Gott, der von dem ewigen Gott ausgeht und durch unseren Herrn Christus uns hier besucht, berührt, erleuchtet, erwärmt, belebt und beseligt. Und wir können mit dem Apostel sagen: Wir haben den Geist aus Gott empfangen.

Als die kleine Schar am ersten Pfingsttage die größte und allein dauernde Weltbewegung begann, wußten sie genau, daß es nicht ihre

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

einmalige Idee, nicht ihr schöpferischer Wille, nicht ihre kämpferische Tat war, sondern sie bekannten: Wir haben den Geist aus Gott empfangen. Es war Gottes Tat und Gabe. Möchten wir alle doch als schönste Erfahrung unseres Lebens mit einem Munde und aus einem Herzen sagen können: Wir haben den Geist aus Gott empfangen.

Dann können wir wissen, was uns von Gott gegeben, aus Gnaden geschenkt ist. Wer den Geist aus Gott hat, dem darf nun zu Mute sein, als wenn sich ihm alle Himmelschatzkammern öffneten und er an ewig wertbeständigen Schätzen nehmen könne, was er will, und königlich reich würde. Von allen den Kleinodien des Glaubens nenne ich nur zwei Perlen, zwei Gnadengaben, die wir wohl alle heute am nötigsten brauchen und um die wir flehentlich bitten: Trost und Frieden.

Jesus gibt dem heiligen Geist den schönsten Titel: Tröster. Die Pfingstlieder rufen so innig: „Du heilige Brunst, süßer Trost, nun hilf uns fröhlich und getrost.“ „Du höchster Tröster in aller Not, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod.“ Wie der Geist aus Gott so himmelweit anders ist als der Geist der Welt, zeigt sich gerade beim Trost- und Friedebringen. Wie kümmerlich ist der Trost des Geistes der Welt! Die allgemeinen Redensarten und Allermweltstrostsprüche: Es müssen ja alle durchmachen; denke an die, die es noch schlimmer haben; arbeite, gehe in die Natur und vergiß; die Zeit heilt alle Wunden, und es wird schon alles wieder gut werden; und von dem Toten wird gesagt: er ist wenigstens aus allem heraus, ich möchte es am liebsten auch. Wie leichtsinnig ist das gesprochen und der Tod als simpler Schluß ohne ernstes Nachspiel genommen. So rein menschlich und weltlich ist dieser Trost, weil dieser Geist ja nichts hat als diese Welt und ihr Ende, den Tod. Und ihr alle wißt, daß diese leidigen Tröster euch nie und nichts geholfen haben.

Wie vollkommen anders ist der Tröster, der Geist aus Gott. In ihm faßt dich ja in Person die Heilands-hand und spricht dir zu die Vaterstimme. Wie ein Arzt sagt: Ich muß dir jetzt wehe tun, aber dann wirst du gesund und schmerzfrei, so spricht der Tröster: Ihr werdet traurig sein, aber eure Traurigkeit soll in Freude verkehrt werden. Die Trübsal, die zeitlich und leicht

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

ist, schafft eine ewige, über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit. Immer, immer sagt er: Sieh aufs Ziel! Für den Geist der Welt ist das Jammerziel der Tod, für den Geist aus Gott ist das Ziel das Vaterhaus mit den vielen Wohnungen und hat Platz für dich und mich. Im finstern Tale darfst du immer diesen Ausblick haben. Weißt du, daß du mit deinen Heimgegangenen durch den Geist aus Gott noch eine lebendige Verbindung, ja wohl eine völliger und reinere Verbindung als vorher haben darfst und sie dir ein stiller Zug zur ewigen Heimat werden können? Und wenn wir diesen Trost nicht kennen und mit dem Leid so wenig fertig werden, so ist es nur, weil wir noch so sehr an den Geist der Welt gebunden und noch so wenig in der Himmelswelt zu Hause sind. Je mehr wir den Geist aus Gott empfangen haben, um so getroster werden wir im Leiden stehen. „Heiliger Geist, du Tröster mein, hoch vom Himmel uns erschein mit dem Licht der Gnade dein!“

Über die andere Gabe, nach der die Welt lechzt, sagt Christus das klare Wort: Meinen Frieden gebe ich euch, nicht gebe ich, wie die Welt gibt. Der Geist der Welt macht Friedensschlüsse unter Zwang und Gewalt und schafft nie einen dauerhaften Frieden. Dagegen sein Friede ist ein Friede auch unter Kampf, auch in Gethsemane, auch am Kreuz, ist der Friede mit Gott. Sein Friede wird hergestellt durch die Liebe Gottes und hat eine Grundlage, an die die Welt bei ihren Friedensschlüssen zum Unglück der Völker nie denkt, nämlich die Vergebung. Nicht ein Friede mit Strafe, Vergeltung und Wiedergutmachung, sondern ein Friede der Begenadigung! Diesen durch sein Blut besiegelten Frieden bietet Christus uns und heute der Welt an. Die Übel der Welt nimmt er zwar damit nicht fort, aber er reißt dich weg vom Sorgendruck, Schuldenlast und Todesangst. Deffne dich dem Geist aus Gott, und du gewinnst mehr und mehr den Frieden deiner Seele, den Frieden deines Gewissens, den Frieden mit Gott.

Wer von uns kann sagen: Ich habe den Geist aus Gott empfangen und weiß, was mir von Gott geschenkt ist? Wer es nicht kann, entschuldige sich nicht damit, es sei ja eine Gabe und Gott sei an ihm vorübergegangen. Auf der Himmelstür hat er zu einem jeden hier sprechen wollen und tausendmal zu uns gesprochen. Die Frage ist nur: Hast du das Empfangsgerät deiner

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

Seele abgestellt? Stelle dein Herz auf den Wahrheitsfinder, auf die Himmelswelle ein und horche und bete: O heiliger Geist, lehr bei mir ein! Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

O heiliger Geist, o heiliger Gott,
du Tröster wert in aller Not,
du bist gesandt vons Himmels Thron
von Gott dem Vater und dem Sohn.
O heiliger Geist, o heiliger Gott!

O heiliger Geist, o heiliger Gott,
du zeigst uns die Himmelsport;
laß uns hier kämpfen ritterlich
und zu dir dringen seliglich.
O heiliger Geist, o heiliger Gott!

O heiliger Geist, o heiliger Gott,
verlaß uns nicht in Not und Tod.
Wir sagen dir Lob, Ehr und Dank
jezund und unser Leben lang.
O heiliger Geist, o heiliger Gott!

Amen.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

OKR STUTTGART

Stg117

165 142 0



Preis 25 Pfennig.

Der Reinertrag ist für den Wiederaufbau der zerstörten Kirchen
unseres Landes bestimmt.

Buchdruckerei F. & W. Mayer, Ellingen-Neckar

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.